



## Jahrestreffen der Ostpreußen in Wolfsburg zeigte das breite Spektrum der geschichtsträchtigen Region

Das Jahrestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen fand dieses Mal in der VW-Stadt Wolfsburg statt. Der CongressPark bot den vielen Ostpreußen und Ostpreußenbegeisterten für diesen Tag ein buntes Zuhause. So ist es wohl kein Wunder, dass viele der Einladung gefolgt sind und sich für dieses Ereignis herausgeputzt haben, so auch Sigrid Lerch. Mit ihrem originellen Ostpreußenhut aus ein paar alten T-Shirts sowie viel Liebe und Mühe bekannte sich die in Rossitten Geborene zur Heimat.



Nach einem festlichen Vormittagsprogramm und einer Stärkung ging es mit dem Kulturprogramm weiter – und Kultur hat Ostpreußen zu bieten.

Für die Kulturveranstaltung konnte der Künstler BernStein nicht nur als Sänger, sondern auch als Moderator gewonnen werden. Jung und dynamisch trat die Tanzgruppe aus Bartenstein mit ihren farbenfrohen Trachten auf. Sie präsentierte ostpreußische Volkstänze und eigene Choreographien zu ostpreußischen Themen, wie den Gemüsetanz, und erntete großen Applaus.



Wer von den Besuchern danach selbst das Bedürfnis hatte, seine Beine zu bewegen, konnte sich vor dem großen Saal die Stände der Kreisgemeinschaften und einiger gewerblicher Anbieter anschauen und dabei so manch interessantes Gespräch führen, ein Buch, Marzipan oder ein Krawatte erwerben. Natürlich war auch die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Ostpreußen gemeinsam mit der Preußischen Allgemeinen Zeitung vertreten. Die beliebten Schirme und das Ostpreußenspiel seien nun ausverkauft, resümierte eine LO-Mitarbeiterin. Der PAZ-Vertrieb war ebenfalls zufrieden, konnten doch neue Abonnenten gewonnen werden. Auch langjährige Leser gaben sich zu erkennen, so ein Ehepaar, das sich seit 27 Jahren jede Woche auf die neue Ausgabe der Wochenzeitung freut. Aber auch abseits der Bühne ertönte so manches Kulturgut, wie das Gedicht mit der Anfangszeile „In Samland einst bei Tische saßen“, dass die Rezitatorin noch in der Schule gelernt hat.



Die Sopranistin Isabell Kusari entführte gleich zwei Mal in die ostpreußische Kultur mit Gesang und Lyrik. Darunter natürlich das Ännchen von Tharau. Begleitet wurde die nahbare und vielgeliebte Sängerin, die immer wieder mit ihren Liedern durchs Publikum lief und sich auf Augenhöhe mit den Besuchern freute, von Jun Zhao am Klavier.

Wer dem Trubel ein wenig entgehen wollte, hatte im unteren Foyer Gelegenheit dazu. Hier gab es nicht nur ein lauschiges Märchenzelt des Bundes Junges Ostpreußen (BJO), sondern auch eine sehenswerte Postkartenausstellung der Landsmannschaft Ostpreußen.

Bernd Krutzinna, besser bekannt als BernStein, behielt nach der letzten Moderation gleich das Mikrophon und sang das Abschlusskonzert hinein. Seine Lieder wurden über einen Beamer mit historischen und modernen Aufnahmen an der Leinwand untermalt. So hatten Ohr und Auge der Besucher einen schönen Abschluss vom Jahrestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen.

Beim nächsten Mal wird es, bestimmt zur Freude derer, die diesen Punkt anmerkten, Tischständer der einzelnen Kreisgemeinschaften geben, damit sich die Besucher besser finden können.

C. Rinser-Schrut [www. Ostpreußen.de](http://www.Ostpreußen.de)

Bilder A.G.







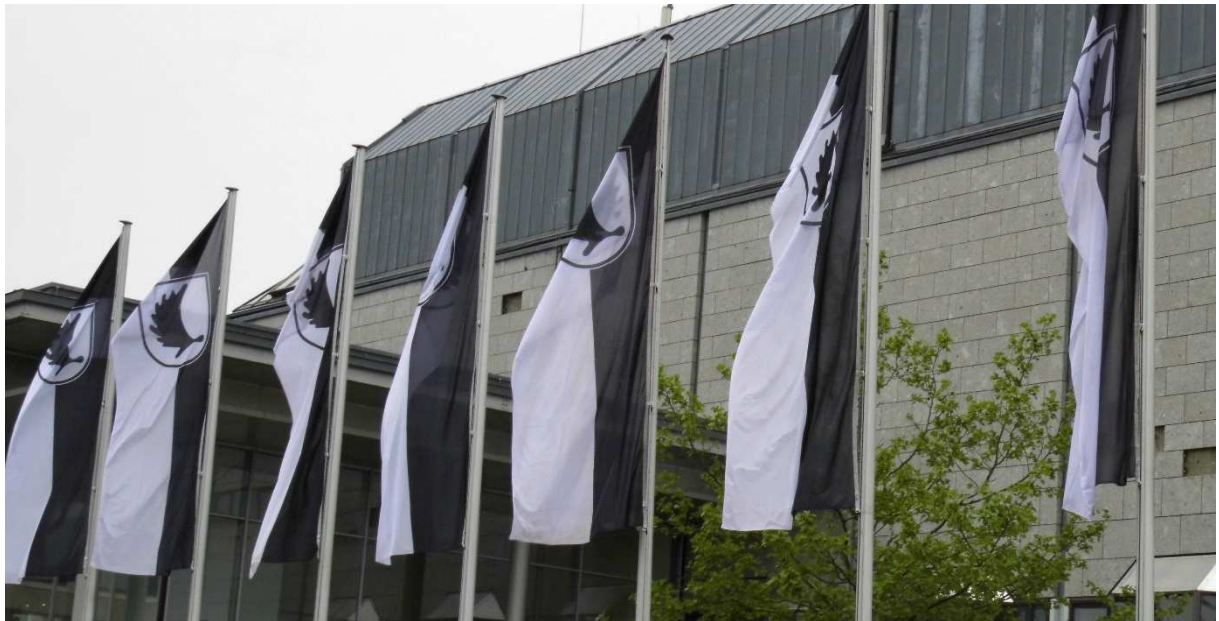












# Ostpreußens Lieder und Geschichte unvergessen

Auf dem Deutschland-Jahrestreffen im Congress-Park erhält Christopher Spatz den Kulturpreis der Landsmannschaft.

Von Hans Karwick

**Wulfburg.** Isabelle Kunari ist Französin. Und Sängerin. Mezzosopran. Mit ihrer schönen, wohlklingenden Stimme, gekleidet in ein langes, weißes über einem schwarzen Rock fallendes Kleid, begeisterte sie am Samstagmittag ein Publikum aus allen deutschen Ländern im Congress-Park, die eines verbindet: Sie sind Ostpreußen.

Der große Saal war gut gefüllt. An den Tischen saßen nach Angaben von Peter Wessol, Mitglied der Geschäftsführung der Landsmannschaft, rund 1000 überwiegend ältere Gäste. Und lauschten den nie vergessenen Liedern ihrer Heimat wie von Johann Friedrich Reichardt und der unsterblichen Agnes Miegel. Mit einer Kränzniederlegung am



Zum Deutschlandtreffen kamen rund 1000 Teilnehmer. FOTO: ANJA WIEBE/REDA

Mahmal für die Heimatvertriebenen auf dem Kilevenberg begann das Jahrestreffen am Morgen. Zudem spielte die hiesige Siebenbürger Blaskapelle. Fahrerstaffeln

marschierten danach unter dem Glockengeläut des Klopbergers Doms in den Congress Park ein.

Dort, wo mit in Wulfburg, erhielt Dr. Christopher Spatz den Ostpreu-

sischen Kulturpreis. Der 1982 in Bressan geborene Autor hat über die ostpreußischen Wulfkinder promoviert. Er erkundete das Schicksal der nach Litauen geflohenen „Hungerkinder“, schrieb in „Heimathos“ über das Übergangsjahr Friedland sowie die Auswirkungen von Krieg und Vertreibung. Zudem befasst sich Spatz mit den Beziehungen Deutschlands zu Litauen, Russland und Polen.

„Wir wollen unsere Kultur pflegen“, begründete Weitzel das Jahrestreffen. Das bedeutet auch, die traditionelle, ostpreußische Kleidung mit Rock, Schürze und Weste zu tragen. Die 85-jährige Palas Verdug trug sie mit Stolz. Sie kam aus Baden-Württemberg nach Wulfburg, wurde 1935 in Imberburg geboren, ist „mit einem schwäbischen Mann

verheiratet“. Im Alter von 50 Jahren entdeckte sie ihre ostpreußischen Wurzeln und Identität. Seither setzt sie sich für die Pflege alter Handwerkskunst ihres Geburtslandes ein.

Andreas Galinski, Jahrgang 1963, kam 1978 als Spätaussiedler in die Bundesrepublik. Er interessiert sich für die Geschichte Ostpreußens, denn auch ihm geht es um die eigene Identität. Zugleich setzt er sich für „gute Beziehungen zwischen Polen und Deutschen“ ein. „Ich habe bis zu meinem 15. Lebensjahr eine polnische Schule besucht“.

Dann zeigte die Tanzgruppe Saga aus Barthen/Lech ostpreußische Volkstänze. Und für die Kinder gab es Geschichten, Sagen und Mythen im Märchenzelt.